

## **Likombe Ekila Navic - Studentin der Zahnmedizin**

*Erstmals hat ein HALLO KONGO-Paten“kind“, eine ehemalige Schülerin der ACCADEMIA Schule, einen Dokortitel - im Fach Zahnmedizin - errungen.*

*Ekila Likombe gehörte bereits 1998 zu unseren ersten Patenkindern, als Mitglieder des heutigen HALLO KONGO e.V. das Patenschaftsprogramm für die drei kongolesischen Partnerschulen als Sonderprojekt des Konstanzer Vereins „Hand In Hand International“ entwickelten.*

*Ekila war immer eine hervorragende Schülerin und Studentin. Ein Beispiel für ihren großen Fleiß : Als vor ein paar Jahren ihre Universität den Studienablauf neu strukturierte und die Prüfungen um sechs Monate verschob, also den Studenten 18 Monate zur Vorbereitung anbot, wollte sie keine Zeit verlieren. Sie arbeitete noch härter als zuvor und ging bereits nach sechs Monaten zur Prüfung, die sie bestand!*

*Letzten Oktober hat sie uns einen Bericht über das abgelaufene akademische Jahr mit den Praktika in verschiedenen kongolesischen Kliniken und über ihre Abschluss-Prüfungen geschickt. Wir haben ihn für unsere Leser übersetzt, denn er gibt einen nicht alltäglichen Einblick in das Leben einer jungen Kongolesin.*

### **Jahresbericht des akademischen Jahrs 2012-2013 und Abschluss-Prüfungen**

Das akademische Jahr 2012-2013 unterschied sich von den vorigen, weil es das letzte Studienjahr war: wir studierten nicht mehr im Auditorium, sondern wir absolvierten 12 Monate Praktika in verschiedenen Krankenhäusern.

Diese 12 Monate waren in drei Module mit verschiedenen Abteilungen aufgeteilt. Wir machten je 4 Monate Praktika in

- Zahnoperation
- Zahn-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Zahnprothese-Herstellung

### **Auf dem Land in Kimpese**

Im April 2012 begann ich mit der Zahnoperation am Evangelischen Medizinischen Institut von Kimpese in der Provinz Bas-Congo (Südwesten von Kinshasa). Das Praktikum lief sehr gut. Ich habe sehr vieles kennengelernt, denn dieses Institut ist das einzige seiner Art in der ganzen Provinz und wir empfangen Patienten mit den unterschiedlichsten Beschwerden. Wir waren zu Dritt von Kinshasa nach Kimpese geschickt worden. Wir haben viel mehr Patienten behandelt, als unsere Kollegen, die in der Hauptstadt geblieben waren. Es kam vor, dass wir bis 30 Patienten am Tag behandeln mussten. Die Dorfbewohner versuchen es immer zuerst mit den traditionellen Mitteln und kommen erst, wenn der Fall kompliziert geworden ist. In der Behandlung schlecht verarzter Karies konnten wir uns da sehr gut ausbilden!

Es war für mich eine große Erleichterung, dass HALLO KONGO meine Miete und einen Teil meiner Kost finanzierte. Ich hatte ein kleines, einfaches Haus gemietet. Da wir – im Gegenteil zu Kinshasa - in Kimpese immer Strom hatten, konnte ich abends meine Notizen vom Praktikum ins Reine bringen. Für den Transport von meinem Haus zum Institut musste ich viel Geld ausgeben, so dass ich oft, wenn das Geld nicht mehr reichte, die Strecke laufen musste („je faisais le pied“, wie die Kongolesen sagen- Anm. der Übersetzerin). Es war auch interessant, auf diese Weise das Dorfleben zu entdecken.

Im dritten Monat meines Praktikums hatte ich einen heftigen Malaria-Anfall. Als Praktikantin bekam ich zum Glück Behandlung und Medikamente kostenlos, bis ich wieder ganz gesund war.

### **Uni-Kliniken**

Im August kehrten wir in die Hauptstadt zurück und begannen ein neues dreimonatiges Praktikum an den Universitätskliniken von Kinshasa. Nun war ich bei der Zahn-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Ich habe mich dort gut eingelebt, obwohl man in der Chirurgie immer unter Stress arbeitete.

Eines Tages kam ein älterer Herr mit einer Zahnentzündung zu unserer Praxis. Der Zahnarzt sagte ihm, dass ich ihn behandeln würde. Er aber weigerte sich, von so einem jungen Mädchen behandelt zu werden. Mein Chef aber bestand darauf. Dann ging ich kurz hinaus, holte meine Brille und machte von da an ein möglichst ernstes Gesicht: eingeschüchtert ließ er sich behandeln. Am Schluss bedankte er sich bei mir und gratulierte zu meiner Leistung!

### **Militär-Krankenhaus**

Nach den drei Monaten an den Uni-Kliniken mussten wir einen Monat im Militärkrankenhaus im „Camp Kokolo“ (großes Kasernen-Gelände mitten in der Stadt- Anm. der Übersetzerin) hospitieren. In diesem Krankenhaus haben wir Soldaten behandelt, die aus der Front im Ostkongo kamen. Oft waren diese Soldaten grob und aggressiv, aber wir haben sie immer unter Aufsicht unserer Lehrer behandelt, die selber als Zahnärzte bei den Streitkräften waren. Der Eingriff, der mich am meisten beeindruckt hat, war der an einem Front-Rückkehrer, dessen Kiefer durch Schüsse verrückt worden war. Wir durften der ganzen Operation beiwohnen.

### **Zahnprothesen, Forschung und Prüfungen**

Die letzten vier Monate waren wir in der Abteilung für Zahnprothesen an den Uni-Kliniken. Wir haben Prothesen hergestellt, die Naturzähne ersetzen. Sie waren so gut gemacht, dass man sie für Naturzähne gehalten hätte, wenn man es nicht gewusst hätte!\*

Am 15. April 2013 waren die Praktika zu Ende und es ging von da an nur noch um die Dissertation und die Vorbereitung der mündlichen Prüfungen. Diese Prüfungen fanden im Juli statt und dauerten vier Tage. Es gab eine Prüfung für jede Abteilung, in der es Praktika gegeben hatte - inkl. Kinder-Zahnmedizin und Kieferorthopädie, die nicht zu meinem Programm gehört hatte. In diesen Prüfungen wurde kontrolliert, ob wir die Inhalte der Praktika beherrschten.

Ich habe diese mündlichen Prüfungen bestanden und wurde zur Verteidigung meiner Dissertation zugelassen. Während meines Praktikums an den Uni-Kliniken hatte ich an jedem freien Tag Informationen für meine Dissertation gesammelt, deren Titel war: „Etat de santé buccodentaire des patients drépanocytaires consultés au Centre de médecine mixte et d'anémie SS“. \*\*

Die Verteidigung meiner Dissertation fand im September 2013 statt. Ich erreichte 15/20 mit Auszeichnung. Zusammengerechnet mit den Ergebnissen der mündlichen Prüfungen habe ich mit 63% meinen Dokortitel erworben.

Meine Dissertation werde ich Euch zukommen lassen.

Ich danke Euch über alle Maße für Eure materielle und seelische Unterstützung! Bis zum allerletzten Tag meines Studiums wart Ihr an meiner Seite: als ich gerade die Fragen der Professoren zu meiner Dissertation beantwortete, sah ich plötzlich Herr Wanghi in den Saal treten. Ich war tief berührt. Es hat mich kurz abgelenkt, aber ich habe mich schnell wieder gefasst.

Ich danke Euch von ganzem Herzen!

Navic Likombe EKILA

Kinshasa, den 17. Oktober 2013

*(\*) Ekilas eigenes Staunen zeigt, dass sehr wenige Kongolesen – die ohnehin nicht zu ihrem direkten Umfeld gehören - sich richtige Zahnprothesen leisten können*

*(\*\*) Die Drepanocytose ist eine Erbkrankheit der roten Blutkörperchen, die man vornehmlich bei Schwarzafrikanern vorfindet. Ekila untersuchte die Folgen dieser Krankheit auf die Mundhöhle und die Zähne der betroffenen Patienten.*